

Konzerkritik des Monteverdi-Konzertes in Zurzach

(Aargauer Zeitung AZ vom 21. Mai 2001)

In die Klangwelten des Barocks entführt

Das Badener Vokalensemble, Solisten und Instrumentalisten überzeugten in der Oberen Kirche

Am Samstagabend haben die zahlreichen Zuhörer in der Oberen Kirche von Zurzach frühbarocke Musik der feinsten Art geniessen können. Die Verwendung historischer Instrumente und das Ambiente des Kirchenschiffes verliehen dem Konzert ein besonderes Timbre.

Das 8. Madrigalbuch von Claudio Monteverdi mit seinen Kriegs- und Liebesliedern stand im Mittelpunkt des Konzertes. Sie präsentieren Monteverdis hohe Kunst der musikalischen Schilderung von Stimmungen, Gegensätzen und Spannungen. Umrahmt wurden die Lieder von instrumentaler Tanzmusik, dargeboten auf barocken Instrumenten in ständig wechselnder Registrierung. Der Kirchenmusiker Martin Hobi, Uznach, leitete den Chor in seiner bekannt subtilen, präzisen und diskreten Art.

Mit der «Sonata duodecima» von Dario Castello entführte das Instrumentalensemble unter der Leitung der Konzertmeisterin Regula Keller die Besucher in die Klangwelten des Barocks.

Das umfangreiche und international bestückte Orchester setzte sich zusammen aus Regula Keller und Fanny Pestalozzi (Violinen), Reto Cuonz (Cello), Arno Jochem (Violine und Gambe), Thomas Boysen Theorbe und Gitarrone), Margit Schultheiss (Barockharfe), Michael Biehl (Cembalo) und Daniel Zehnder (Orgel). Gemäss der damaligen Notation verfügten etliche Instrumentalstimmen nur über einen gesetzten Basston, was den professionellen Musikern viel Improvisationstalent und grosse Beweglichkeit abverlangte. Doch dieser Herausforderung waren sie in bravouröser Art gewachsen.

Der erste Konzerteil war mit den «Madrigali guerrieri», den Kriegsliedern, überschrieben. Mit dem «Ardo avvampo», und dem «Hor che'l Ciel et Terra» wurden im «erregten Stil» die inneren Kriegszustände durchlebter Liebeschmerzen besungen. Das «Volgendo il Ciel», welches wahrscheinlich für den Tanz zur Krönungsfeier von Kaiser Ferdinand III. geschrieben wurde und seine heroischen Taten beschwört, wird immer wieder von kurzen instrumentalen Intermezzi unterbrochen.

Mit einer aufgesteckten Rose dokumentierte der Chor den Übergang zu den «Madrigali amorosi», den Liebesliedern, mit ihrem ganzen Spektrum hingehend bis zu den leidvollen Erfahrungen. Einen Höhepunkt bildete der «Lamento della Ninfa», die Klagen einer von ihrem Geliebten verlassenen Nymphe, dargeboten von den Solisten und im «Tempo ihres Gefühlsausdruckes» vorgetragen. Im finalen «Altri canti di Marte» verschmelzen die kriegerischen Attacken des Kriegsgottes Mars mit den ebenso tödlich wirkenden Amorpfählen, blutüberströmt und tränengetränkt.

Ausgeglichener Chorklang

Das Badener Vokalensemble, das seine Konzerte projektartig vorbereitet und von Susanne Oldani stimmbildnerisch ausgebildet wird, verfügt über einen ausgeglichenen Chorklang und überzeugt sowohl bezüglich Intonation wie auch Dynamik. Selbst die feinsten Pianissimi wie die kräftigen Fortissimi gelingen in sprachlicher Reinheit. Die Bandbreite der dynamischen Gestaltungsmöglichkeiten werden vom Chor geschickt ausgeschöpft, so dass die besungenen dramatischen Szenen für das Publikum spürbar wurden.

Einen wichtigen Part nahmen auch die Solistinnen Regina Graus und Susanne Oldani (beide Sopran), die Solisten Tino Brütsch und Nils Giebelhausen (beide Tenor), sowie Michael Leibundgut (Bass) ein. Sie entfalten allesamt eine rege Konzerttätigkeit im In und Ausland und zählen zu den

Hochkarätigsten ihres Faches, was sie mit ihrer Interpretation und hoher Stimmkultur eindrücklich unter Beweis stellten.

Mit einem warmherzigen Applaus zollte das anwesende Publikum dem Dargebotenen den verdienten Respekt und wurde mit dem Schlusslied als Zugabe belohnt. (jph)

[Zurück zur Startseite](#)